



Konzeption der Kindereinrichtungen „Sternchen“ und „Spatzennest“



Vorwort

Liebe Eltern, Gäste und Interessierte!

Wir sind ein kleiner, familiärer Kindergarten am Ortsrand von Röthenitz und Altkirchen. Hier im Dorf sind wir ein wichtiger Teil der Gemeinde und nutzen alle Vorteile, die das ländliche Leben mit sich bringt. Eingebunden in den Lauf der Jahreszeiten mit seinen Naturerscheinungen und traditionellen Festen können wir unseren Kindern die Wurzeln verleihen, die sie in ihrem Leben brauchen. Nähe zur Natur, Ruhe, Stille und Bodenständigkeit sind Werte, die bei uns zum Alltag gehören und die die Kinder als selbstverständlich erleben können. Sie können riechen, wenn auf den Feldern Mist gefahren wird, spüren die Strohkrümel auf der Haut, wenn der Mähdrescher das Getreide erntet und freuen sich über Nachbars Katze, die im Herbst die Blätter fängt. Spuren im Schnee und Krähenschwärme über verschneiten Feldern, das Muhen der Kühe, Stöcke und Kastanien vom Feldrand- all das bietet einen unendlichen Schatz an Erfahrungen und Erlebnissen. Jede Jahreszeit hat bei uns ihren Höhepunkt, sei es das Maibaumsetzen im Frühling, das Kinderfest im Sommer, das Laternenfest im Herbst oder die aufregende Weihnachtszeit mit Theaterbesuch, Backen und Basteln. Wir wollen die Liebe zur Natur und zu unserer Heimat, die uns in unserer Arbeit leitet, den Kindern auf ihren Weg mitgeben, sie in allem fördern und fordern, Neugier und Wissensdurst wecken und ein gesundes Selbstbewusstsein formen.

Durch die in unserem Team erarbeitete Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Sie erläutert unsere pädagogische Arbeit, stellt unsere Grundlagen dar und beschreibt unser Profil. Für alle Pädagoginnen ist die Konzeption Arbeitsgrundlage und enthält alle Ziele und Aufgaben, die wir uns selbst gestellt haben. Regelmäßig wird unsere Konzeption von uns überprüft und aktualisiert.

Ihr Kindergartenteam



Wachsen kann ich da, ...
...wo jemand mit Freude auf mich wartet.
...wo ich Fehler machen darf.
...wo ich Raum zum Träumen habe.
...wo ich meine Füße ausstrecken kann.
...wo ich geradeaus reden kann.
...wo ich laut singen darf.
...wo immer ein Platz für mich ist.
...wo ich ohne **Maske** herumlaufen kann.
...wo ich ernst genommen werde.
...wo jemand meine Freude teilt.
...wo ich auch mal nichts tun darf.
...wo ich getröstet werde.
...wo ich Wurzeln schlagen kann.
...wo ich leben kann!

(Maggy Sowa)

...wo ich sein kann, wie ich bin ☺



Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1 Lage unserer Einrichtung
- 1.2 Geschichtlicher Hintergrund
- 1.3 Einzugsbereich
- 1.4 Umfeld
- 1.5 Räumlichkeiten
- 1.6 Unser Team
- 1.7 Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung
- 1.8 Öffnungszeiten/ Schließzeiten/ Elternbeiträge
- 1.9 Tagesablauf

2 Leitbild unserer Einrichtung

- 2.1 Unsere Bildungs- und Erziehungsziele
- 2.2 Unser gesetzlicher Auftrag
- 2.3 Unser Bild vom Kind
- 2.4 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft
- 2.5 Bedeutung des Spiels
- 2.6 Rechte der Kinder
 - 2.6.1 Partizipation
 - 2.6.2 Regeln und Grenzen
 - 2.6.3 Inklusion
 - 2.6.4 Kinderschutz

3 Bildungsbereiche und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

- 3.1 Unser pädagogischer Ansatz
- 3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung im Alltag
 - 3.2.1 Sprache und schriftsprachliche Bildung
 - 3.2.2 Psychische und physische Gesundheitsbildung
 - 3.2.3 Naturwissenschaftliche Bildung
 - 3.2.4 Mathematische Bildung
 - 3.2.5 Musische Bildung
 - 3.2.6 Künstlerisch-ästhetische Bildung
 - 3.2.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung
 - 3.2.8 Religiöse Bildung
 - 3.2.9 Medienbildung
 - 3.2.10 Zivilgesellschaftliche Bildung
 - 3.2.11 Ich- Sozial- und Sachkompetenz



- 3.3 Projektarbeit
 - 3.3.1 Miniprojekt „Würzburger Sprachprogramm für Vorschulkinder“
 - 3.3.2 Miniprojekt „Entdeckung im Entenland“
 - 3.3.3 Miniprojekt „Zahlenland“
- 3.4 Feste und Feiern, Höhepunkte

4 Unsere Kinderkrippe – Kinder von einem Jahr bis drei Jahre

- 4.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Krippenbereich (Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten)
- 4.2 Aufnahmegespräch
- 4.3 Eingewöhnung
- 4.4 Betreuung und Pflege
- 4.5 Raumgestaltung und Material
- 4.6 Sauberkeitserziehung
- 4.7 Ruhe- und Schlafzeiten
- 4.8 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergartenbereich

5 Vorbereitung auf die Schule

- 5.1 Erwerb wichtiger Kompetenzen von Anfang an
- 5.2 Zusammenarbeit mit der Schule
- 5.3 Eltern - wichtigste Begleiter ihrer Kinder beim Übergang in die Schule

6 Zusammenarbeit mit den Eltern

- 6.1 Elternbeirat
- 6.2 Elterngespräche
- 6.3 Elternabende
- 6.4 Tür- und Angelgespräche
- 6.5 Begleitung des Kita-Alltages
- 6.6 Aushänge/Elternbriefe/Informationen

7. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion, zur Planung weiterer Pädagogischer Handlungsschritte

- 7.1 Beobachtung
- 7.2 Formen der Dokumentation
- 7.3 Reflexion des pädagogischen Handelns

8 Teamarbeit

- 8.1 Zusammenarbeit im Team/Teamregeln
- 8.2 Teambesprechungen
- 8.3 Fortbildung



- 9 Vernetzung mit anderen Institutionen**
 - 10 Öffentlichkeitsarbeit**
 - 11 Unsere „Baustellen“**
 - 12 Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit**
 - 13 Beschwerdemanagement**
- Schlusswort**



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Lage unserer Einrichtungen

Altkirchen ist ein Dorf mit 800 Einwohnern und 10 Ortsteilen. Der Ort mit seinen Ortsteilen wurde am 1.1.2019 eingemeindet und gehört jetzt zur Stadt Schmölln. Die Einrichtung „Spatzennest“, welche im Ortskern von Altkirchen liegt, und die Einrichtung „Sternchen“, welche sich ungefähr 2 km entfernt im Ortsteil Röthenitz befindet sind seit diesem Zeitpunkt in Trägerschaft der Stadt Schmölln.

1.2 Geschichtlicher Hintergrund

1957 nahm Altkirchen erstmals einen Kindergarten in Betrieb. Nur ein Jahr später wurde auch in Röthenitz ein Kindergarten eingerichtet. Einige Zeit danach kam 1985 in Altkirchen eine Kinderkrippe hinzu, die 1992 jedoch wieder geschlossen wurde. Seitdem existieren zwei Einrichtungen in unserer Gemeinde, die im Jahr 1998 im Ergebnis einer Eltern/Kind-Befragung auf die Namen „Spatzennest“ (Altkirchen) und „Sternchen“ (Sternchen) getauft wurden.

2006 wurde in Altkirchen wieder ein Krippenbereich errichtet.. Es wurde ein separater Schlafraum geschaffen und der Sanitärbereich wurde für die Aufnahme der ein- bis dreijährigen Kinder umgerüstet. Seit 2010 können wir 9 Kinder im Alter von 1 Jahr aufnehmen.

1.3 Einzugsbereich

Unsere Kindertagesstätte wird von den Kindern aus den Ortsteilen Altkirchen, Trebula, Gimmel, Großtauschwitz, Kratschütz, Gödissa, Göldchen, Jauern, Illsitz, Röthenitz und Platschütz besucht. Aber auch Kinder aus den Orten Schmölln, Drogen und Göllnitz fühlen sich bei uns wohl.

1.4 Umfeld

Unser Krippenteil in Altkirchen liegt unmittelbar im Dorfkern. Dort lernen die Kinder bei Spaziergängen die ländliche Umgebung näher kennen. Gern nutzen wir auch unser Freibad und profitieren von den örtlichen Gegebenheiten, wie Schule, Sportplatz, Turnhalle, Feuerwehr, Museum und Gasthof. Auch greifen wir gern auf die Unterstützung von ansässigen Betrieben zurück. So z.B. Fleischer, Steinmetz und Sanitärfachmann. Altkirchen und Röthenitz liegen zwischen Schmölln und Altenburg. Kulturelle Einrichtungen wie Theater, Inselszoo, Feuerwehr, Bibliothek können mit Bus oder privaten Fahrzeugen im Rahmen von Projekttagen genutzt werden.



1.5 Räumlichkeiten

In Altkirchen betreuen wir die ein- bis dreijährigen Kinder.

Im Anschluss wechseln diese Kinder nach Röthenitz zu den Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

In beiden Einrichtungsgebäuden befinden sich 2 Gruppenräume, 1 Waschraum, 1 Garderobe und in Altkirchen zusätzlich zwei separate Schlafräume.

Beide Häuser verfügen über einen sehr schönen Garten mit einem Teil Rasen und Schatten spendenden Bäumen. Dieser kann von unseren Kindern zum Toben, Klettern und Sandspielen genutzt werden. Zum anderen steht uns eine gepflasterte Freifläche zur Verfügung, welche unsere Kinder auch bei Regenwetter zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen nutzen können.

1.6 Unser Team

Unser Team besteht aus 8 pädagogischen Fachkräften, die fachkompetent arbeiten und offen für Innovatives sind. Wir besuchen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern.

Frau Heinke	- Leiterin, Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Lawrenz	- stellv. Leiterin, Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Kober	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Streng	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Stein	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Kreisel	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Enke	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Pentzold- Groth	- Staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Lowisch	- Staatlich anerkannte Erzieherin

Technisches Personal

Frau Müller	- Reinigungskraft
Frau Klammt	- Reinigungskraft

Zeitweise arbeiten Praktikanten der Fachschule für Wirtschaft und Soziales, Realschüler sowie Gymnasiasten in unserer Einrichtung. Wir geben ihnen die Möglichkeit erste Erfahrungen im Berufsfeld Erzieherin zu sammeln. Allen Auszubildenden stehen wir bei den zu bewältigenden Aufgaben zur Seite und unterstützen sie bei der Vorbereitung auf die praktische Prüfung.



1.7 Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung

In unserer Einrichtung gibt es 5 Gruppen:

Altkirchen:

- In der **Spatzengruppe** werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren von einer Erzieherin liebevoll betreut und umsorgt.
- In der **Storchengruppe** spielen und lernen Kinder im Alter 1-3 Jahren mit einer Pädagogin.

Röthenitz:

- In der **Sternschnuppengruppe** toben, klettern und erforschen Kinder im Alter von 3-4 Jahren ihre Umgebung.
- In der **Mondgruppe** experimentieren, singen und tanzen Kinder im Alter von 3-6 Jahren.
- In der **Sonnengruppe** bereiten sich Vorschulkinder spielerisch auf die Schule vor.

Die Zusammensetzung der Altersstruktur der Gruppen wird für jedes Kindergartenjahr neu festgelegt und richtet sich nach dem Alter und der Anzahl der angemeldeten Kinder.

1.8 Öffnungszeiten/ Schließzeiten/ Elternbeiträge

Unsere Einrichtung ist täglich von 6.15 bis 16.15 Uhr geöffnet.

Schließzeiten werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres, spätestens bis 31.10. bekannt gegeben.

Es gibt keine Sommerschließzeiten.

In betriebsarmen Zeiten (Ferien/Urlaub, hoher Krankenstand) behalten wir uns vor, Gruppen zusammenzulegen oder die Einrichtung nur verkürzt zu öffnen. Die Kinder nehmen dann an den Projekten und Angeboten der aufnehmenden Gruppe teil.

Die Elternbeiträge entnehmen Sie bitte der Kita-Gebührensatzung der Stadt Schmölln vom 20.04.2010. Die Satzung können Sie im Kindergarten oder in der Kita-verwaltung einsehen.

1.9 Tagesablauf



Die Gliederung des Tages ist als „Dach“ zu sehen, unter dem sich das Leben in der Kita abspielt, das Verlässlichkeit bringt, aber auch Veränderungen zulässt. Wiederholung und bestimmte Rituale schaffen Klarheit und geben den Kindern und Pädagogischen Fachkräften Orientierung und Sicherheit. Unser Tagesablauf wird individuell je nach Person der Pädagogin, der Größe und Zusammensetzung der Gruppe und des Teams gestaltet und festgelegt.

6.15 Uhr Ankommen, freies Spiel, Malen, Singen

Ein Gruppenraum dient als Treffpunkt für die Kinder aller Gruppen. Jedes Kind kann sich in seinem Tempo einfinden und frei wählen, was es in dieser Zeit tun möchte. Die Pädagoginnen stehen den Kindern dabei zur Seite. Die Kinder orientieren sich in dieser Phase. Sie sehen sich um, wer schon da ist und mit wem sie spielen können. Viele Kinder brauchen in dieser Phase noch Ruhe, ziehen sich zurück, kuscheln, usw.. Diese Zeit können die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen gestalten, so wird der Übergang von zu Hause auf die Situation im Kindergarten erleichtert. Damit alle Kinder gut ankommen, wird jedes Kind von der Pädagogin persönlich und individuell begrüßt. Dies ist uns sehr wichtig, da der persönliche Kontakt den Übergang von der Familie in den Kindergarten erleichtert. So fühlt sich jedes Kind wahrgenommen und willkommen. Ein Gespräch mit den Eltern zum gegenseitigen Informationsaustausch hilft uns dabei besser, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

8.00 Uhr Frühstück

Die Kinder frühstücken in ihrem jeweiligen Gruppenräumen. Jeden Tag ist ein anderes Kind Tischdienst und deckt den Tisch für alle Kinder seiner Gruppe. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden, denn später haben die Kinder kaum Gelegenheit, sich in Ruhe zu orientieren bzw. richtig in der Gruppe anzukommen.

Danach ist Zeit für individuelle Bildungsangebote in den Gruppen, Projektarbeit, Freispiele, Aufenthalt im Freien

Ca. 11.00 Uhr Mittagessen

Jedes Kind soll selbst einschätzen lernen, wie groß sein Essbedürfnis ist. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ihr Essen selbstständig einnehmen.

12.00 - 14.00 Uhr Die Kinder halten Mittagsruhe

Nach dem gemeinsamen Essen beginnt die Ruhephase, in der die Kinder die Möglichkeit haben, zu schlafen oder sich zu entspannen. Die Pädagogin stimmt die Kinder mit einer „Guten- Nacht“ Geschichte oder leiser Musik auf die Ruhephase ein.



Um 14.30 Uhr Vesper

Das Vesper wird jede Woche von einer Familie für alle Kinder mitgebracht und besteht aus Obst und Gemüse der Saison.

Danach Freispiel und individuelle Angebote am Nachmittag

Ab 15.00 Uhr werden die Gruppen zusammengelegt. Die Kinder können sich an frischer Luft bewegen, dem Freispiel nachgehen und/oder individuelle Lernangebote nutzen.

Um 16:15 schließt unsere Einrichtung an beiden Standorten.



Leitbild unserer Einrichtung

2.1 Unser gesetzlicher Auftrag

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert hauptsächlich auf der Grundlage

- des Grundgesetzes,
- des Thüringer Kindergartengesetzes (ThürKitGaG), welches die Bestimmungen beinhaltet, die die Kindertagesstätten betreffen (Anspruch, Wunsch- und Wahlrecht, Ziele und Aufgaben, Elternmitwirkung, Personalausstattung...),
- der Thüringer Tageseinrichtungsverordnung (ThürKigaVO), welche die Ausstattung der Einrichtung regelt,
- des Thüringer Bildungsplanes, der die Ziele und Aufgaben der Kindertagesstätte beschreibt
- sowie des Sozialgesetzbuches VIII und XII, die legt Grundsätze der Kinder und Jugendhilfe festlegen und die Rechte der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen regeln.

2.2 Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

Wir begleiten, bilden, erziehen und fördern die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlt. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern genügend Zeit zu geben, um die Individualität jedes einzelnen zu bewahren.

In unserer Einrichtung wollen wir jedem Kind helfen, seine Stärken und Schwächen, seine Möglichkeiten und Grenzen kennen zu lernen und dadurch ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Hier finden die Kinder einen Lebensraum, in dem sie mit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen angenommen werden. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Kinder und deren Familien mit persönlichen und fachlichen Kompetenzen begleiten. Dabei sind uns die Eltern wichtige Partner in der Einrichtung.

Für die Qualität unseres Kindergartens sind die aktive Zusammenarbeit, die Arbeitsfreude und die Weiterbildung der Mitarbeiter von großer Bedeutung. In unserem Team sind uns gegenseitige Wertschätzung und Offenheit wichtig, jeder kann seine Fertigkeiten einbringen und seine Fach- und Sozialkompetenzen durch regelmäßige Fortbildungen und Erfahrungsaustausche stärken.

**Erzähle es mir - und ich werde es vergessen,
zeige es mir - und ich werde mich erinnern,
lass es mich tun - und ich werde es behalten.**

Konfuzius



2.3 Unser Bild vom Kind

Kinder in unserem Haus sind „kleine Forscher“ die mit allen Sinnen ihre Umgebung erkunden, selbstständig Erfahrungen sammeln und bei auftretenden Problemen nach Lösungen suchen um dadurch neue Kompetenzen zu entwickeln. Wir sehen die Kinder als einmalige und individuelle Persönlichkeiten an, welche von Geburt an neugierig sind und achten ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen. Wir Pädagogen schaffen den Raum, wo Kinder als soziale Wesen Gemeinschaft erleben und sich im gemeinsamen Miteinander ausprobieren können.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns ihre Entwicklungsprozesse selbst (mit) gestalten und sich ihr Wissen von der Umwelt selbst konstruieren. Wir geben ihnen die Zeit die Lebenswelt zu entdecken und sich mit ihr auseinanderzusetzen.

2.4 Unsere Rolle als Pädagogische Fachkraft

„Erziehung ist Vorbild und Liebe, sonst nichts“

Friedrich Fröbel

Wir Pädagoginnen sehen uns als Begleiterinnen der Kinder, sind Lehrende und Lernende zugleich.

Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich wohl und angenommen fühlen. Dabei ist uns ein wertschätzender, partnerschaftlicher Umgang wichtig.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir situationsorientiert handeln, d.h., wir greifen die individuellen Interessen, Ideen und Themen der Kinder auf. Jede Pädagogin bringt ihre Stärken in die Arbeit mit ein und begibt sich gemeinsam mit den Kindern als „Forscher“ und ebenso „Lernende“ im Bildungsprozess auf neue, unbekannte Wege. Wir gestalten die Umgebung so, dass der Entdeckerdrang der Kinder geweckt wird und sie möglichst selbstständig tätig sein können. Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Fähigkeiten zu erproben. Wir wollen die natürliche Freude am Lernen unterstützen, die Kinder fordern, aber nicht überfordern.

Im täglichen Geschehen agieren wir begleitend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbst zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen.

Als Spielpartner koordinieren wir die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten Möglichkeiten zur Umsetzung. Wir halten uns zeitweise bewusst im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun beobachten zu können. So erkennen wir den Entwicklungsstand der Kinder und ziehen unsere Schlüsse für unser weiteres pädagogisches Handeln.

Wir als Partner geben dem Kind Hilfestellung, wenn es versucht, seine Grenzen neu zu definieren. Wir wollen dem Kind helfen, an diesem Prozess zu wachsen. Ein konsequenter und liebevoller Erziehungsstil gibt den Kindern dabei Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder an Regeln und Absprachen/Vereinbarungen halten, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gelingen.



2.5 Bedeutung des Spiels

**Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.
(Maria Montessori)**

Wir sehen das Spiel der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit als wichtigste und wertvollste Tätigkeit des Tages an.

Nirgendwo strengen sich Kinder mehr an und sind ausdauernder, um ihr Ziel zu erreichen, nirgendwo wird mehr kindliche Aufmerksamkeit in den Bann gezogen als im freien Spiel.

Während der Zeit des Spiels betrachten wir uns als Lernpartner, der das Kind begleitet, beobachtet und ihm mit Anregungen zur Verfügung steht. Das Kind lernt spielerisch und in jedem Moment seines Tuns. Spielzeit ist somit Lernzeit, die den Entwicklungsprozess des Kindes unterstützt und die kindliche Persönlichkeitsentwicklung fördert.

Im Spiel, alleine oder mit anderen Gruppenmitgliedern, wählt das Kind selbst Spielmaterialien, den Spielbereich bzw. den Spielpartner aus. Dabei kann Erlebtes ausgespielt und verarbeitet werden. Es werden von den Kindern Regeln für das gemeinsame Spiel erdacht, ausgehandelt, festgelegt und eingehalten, Rollen verteilt, eigene Ideen durchgesetzt aber auch andere Vorschläge akzeptiert. Sie lernen dabei ihre Stärken und Schwächen kennen, entwickeln Selbstbewusstsein für die Dinge, die sie gut können, und lernen mit Niederlagen und Erfolgen sinnvoll umzugehen. Des Weiteren lernt das Kind viele Seiten seiner Persönlichkeit kennen und bekommt die Chance, diese auszubauen.

Spielerisch erwerben die Kinder wichtige Fähigkeiten und Handlungskompetenzen, die Grundlage und zugleich wichtige Voraussetzung für die selbstwirksame Gestaltung ihres weiteren Lebens sind.

Wir als Bildungsbegleiter unterstützen die Kinder beim aktiven Lernen durch Schaffung von Bildungsgelegenheiten und Unterbreitung gezielter Bildungsangebote u.a. in folgenden Bereichen:

Sprache und Kommunikation

- mit anderen Kindern und Erwachsenen sprechen,
- Verhandlungen führen,
- Gedanken mitteilen, anderen zuhören,
- Geschichten hören und erzählen,
- Verschiedene Formen von Sprache (Mimik, Gestik) bewusst wahrnehmen

Motorischer Bereich

- Fein- und Grobmotorik üben, z.B. durch Sand schaufeln, Wasser ein- – und ausschütten, Puppen an- und ausziehen, Bilder malen,
- Geschicklichkeit beim Bauen in der Bauecke aneignen, z.B. das feine Auflegen von Bausteinen, damit der Turm nicht umfällt,
- Gleichgewicht halten beim Schaukeln, Rutschen, Balancieren, Klettern im Außenbereich



Emotionaler Bereich

- Gefühle wahrnehmen und einordnen können, z.B. Freude empfinden, wenn etwas Spaß macht oder gelungen ist, Enttäuschung fühlen, wenn etwas nicht klappt, Ungeduld beim Warten aushalten, Zufriedenheit spüren, über die Möglichkeit, sich mitzuteilen, ernst genommen zu werden,
- Umgang mit Gefühlen, z.B. Wut regulieren

Kognitiver Bereich

- Konzentriertes Zuhören und Mitdenken üben,
- Eigene Gedanken entwickeln,
- Geschichten und Wünschen anderer Kinder gedanklich folgen,
- Eigenes Wissen erwerben, und in Zusammenhang mit dem Wissen anderer bringen,
- Erworbenes Wissen ausprobieren - experimentieren

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder in ihrem Tun und Lernen, in dem wir:

- ihnen vielfältige altersgerechte Materialien in überschaubarer Anzahl zur Verfügung stellen,
- ihnen Anregungen und Impulse oder Hilfestellungen geben und gezielt, Fragen stellen,
- die von den Kindern angesprochenen Themen aufgreifen und bis hin zum Projekt erweitern,
- die Kinder bei der Lösungssuche unterstützen, wenn Fragen oder Konflikte entstehen.



Kinder sollen mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren



2.6 Rechte der Kinder

Die Kinder in unserer Einrichtung haben das **Recht auf freie Meinungsäußerung** und individuelle Entfaltung. Unter Berücksichtigung persönlicher Interessen und dem Entwicklungsstand des Einzelnen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Tagesablauf innerhalb unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten. Um unsere Kinder zu mündigen und selbstbestimmten Menschen reifen zu lassen, werden sie in Entscheidungsprozesse der Gruppe oder des Einzelnen einbezogen. So haben sie die Möglichkeit, Konsequenzen ihres Handelns kennen zu lernen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

Unsere Kinder werden ganztägig liebevoll umsorgt. Dabei achten wir auf einen respektvollen Umgang untereinander, eine gesunde Ernährung und Achtung vor dem Leben. Kinder haben ein **Recht auf Bildung**. Unser Auftrag ist diese Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gemeinsam mit den Eltern sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, richten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern unter anderem nach dem aktuell gültigen Thüringer Bildungsplan aus.

Des Weiteren haben Kinder ein **Recht auf Sicherheit**, natürlich kann man Kinder nicht vor allem bewahren. Sie sollen sich bei uns ausprobieren und Grenzerfahrungen wagen können. Wir bieten ihnen daher kindgerechte Räumlichkeiten, in denen sie diese wichtigen Erfahrungen ohne Ängste sammeln können.

Kinder-Recht

Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.

Janusz Korczak



2.6.1 Partizipation

In unserem Tagesablauf ist die Mitbestimmung und Teilhabe aller Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes verankert. Dazu finden sich verschiedene Möglichkeiten in Gesprächsrunden, Morgenkreis, individuelle Gespräche in und zwischen den Gruppen. Die Kinder werden ermutigt ihre Meinung zu äußern. Dabei sind wir Pädagogen Begleiter bei der Formulierung ihrer Bedürfnisse und der Suche nach Lösungen. So zum Beispiel bei der Gestaltung des Tages, der Vorbereitung von Festen, der Organisation von Projekten, der Gestaltung der Räume und der Anschaffung von Spielgeräten und Materialien.

2.6.2 Regeln und Grenzen

Für uns sind Regeln und Grenzen unerlässlich. Wir verstehen Grenzen als eine wichtige Bedingung des Zusammenlebens. Die Kinder erfahren durch sie Sicherheit und Geborgenheit. Grenzen zeigen die Trennung zwischen „Ich“ und „Du“ auf. Regeln und Grenzen fördern die soziale Entwicklung (z.B. gegenseitige Rücksichtnahme, Unterstützung, freundlicher Umgang miteinander). Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, sich in festen Strukturen zurechtzufinden, Konflikte auszuhalten und lernen eigene Grenzen kennen.

Kinder fordern täglich Grenzen ein, um Orientierung zu gewinnen. Dabei machen sie die Erfahrung, dass vereinbarte Regeln nicht nur eingehalten werden müssen sondern dass sie ihnen selbst auch großen Nutzen bringen, da die Regeln ihnen im Alltag Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Die Kinder werden bei der Festlegung von Regeln und Grenzen mit einbezogen, so fällt es ihnen leichter, diese einzuhalten.

2.6.3 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind mit seiner familiären Geschichte, seine Stärken, Schwächen und Entwicklungsbesonderheiten anzunehmen. Kinder die „besonders“ sind werden mit ihren eigenen individuellen Eigenschaften wahrgenommen und tragen zum Zusammenleben bei.

Inklusion ist in unseren Häusern Grenzen auferlegt, da wir keine barrierefreien Zugänge haben und keine Pädagogen mit Heilpädagogischer Ausbildung.

Bei der Aufnahme der Kinder stehen die Kompetenzen der Kinder, nicht die Defizite im Vordergrund. Wir Pädagogen treten allen Kindern mit Wertschätzung und Respekt gegenüber. Inklusion findet bei uns im gesamten Tageslauf statt. Im gemeinsamen Spiel und alltägliche Situationen erhält jedes Kind vielfältige Anregungen. Wir sind bestrebt nach unseren Möglichkeiten den Kindern eine größtmögliche Selbständigkeit und Gemeinschaft zu bieten, es entsprechend seines Entwicklungsstandes zu fordern und zu fördern. Dafür arbeiten wir eng mit dem pädagogischen Beratungsdienst und den Frühförderstellen zusammen.



2.6.4 Kinderschutz



3. Bildungsbereiche und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir bestimmte Situationen und Erlebnisse die einzelne oder mehrere Kinder bewegen auf und werden mit den Kindern ausgelebt. Gemeinsam werden daraus fortführend Projekte geplant, durchgeführt, und reflektiert. Sie können und sollen dabei aktiv ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts sollen die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise erwerben. Sie können Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur im Jahreslauf erleben. Gleichzeitig erfahren sie die Gemeinschaft der Gruppe mit allen Regeln und Vorteilen. Die Kinder lernen, verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Ein positives Wir-Gefühl wird geformt, das Selbstwertgefühl entwickelt, Toleranz und Rücksichtnahme ganz selbstverständlich gelebt.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit lassen wir daher die Bildungsbereiche des aktuell gültigen Thüringer Bildungsplan einfließen:

Dazu gehören:

- Sprachliche und erste schriftsprachliche Bildung
- Physische und psychische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Musikalische Bildung
- Künstlerisch-ästhetische Bildung
- Philosophisch-weltanschauliche Bildung
- Religiöse Bildung
- Medienbildung
- Zivilgesellschaftliche Bildung



3.2 Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung im Alltag

3.2.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Medium, mit dem wir miteinander kommunizieren und uns austauschen.

Wir wollen fördern, dass die Kinder sprachliche Äußerungen differenziert wahrnehmen sowie deutlich und richtig sprechen.

Die Kinder sollen sich in zusammenhängender Rede verständigen, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, die Schönheit der Sprache erleben und Spaß am Spiel mit der Sprache haben.

Wir ermöglichen den Kindern einen vielfältigen Umgang mit Sprache durch:

- sprachliches Vorbild der Pädagoginnen
- regelmäßiges Vorlesen
- aufmerksames Zuhören
- Bilderbuchbetrachtung, Nacherzählen und Gestalten
- Szenen mit Spielfiguren entwickeln
- Tischgespräche führen
- Gesprächsrunden
- Besuch von Puppentheater und Theater in Altenburg
- Würzburger Programm zum Erwerb der Schriftsprache
- sprachliche Begleitung aller Aktionen
- Die Kinder kostümieren sich, improvisieren Geschichten und gestalten diese mit Instrumenten.
- Reime, Lieder, Fingerspiele und Gedichte
- austauschen mit anderen Kindern und Erwachsenen und mitteilen ihrer Gedanken, Erlebnisse, Vorhaben und Meinungen
- Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Konflikte sprachlich austragen.
- Wir halten die Kinder dazu an, grammatikalisch richtig, in vielfältiger Ausdrucksweise und zusammenhängend zu sprechen.



3.2.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung

Bildung ist an Körpererfahrung, die durch Bewegung gewonnen wird, gebunden. Gesundheit ist Voraussetzung für das allgemeine Wohlbefinden des Kindes. Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung ihrer Beweglichkeit. Wir wollen mit gezielten Körperübungen die Gesundheit der Kinder fördern, die Freude an Bewegungen wecken und ein rhythmisches Körpergefühl unterstützen. Jedes Kind kann sich nach seinen individuellen Leistungsvermögen sportlich betätigen und lernt, seine Bewegungen besser zu steuern. Wir wollen die Kinder auf die Schönheit anmutiger Bewegungen aufmerksam machen. Die Kinder werden dazu angehalten, Bewegungen willkürlich zu meistern und auf eine gute Körperhaltung zu achten.

Gesundheitserziehung in unserer Kita beinhaltet:

- Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Gewandtheit, Geschicklichkeit und Beweglichkeit werden durch abwechslungsreiche sportliche Spiele und Körperübungen entwickelt
- Gehen, Laufen, Fangen, das Ziehen und Schieben über die Bank und das Balancieren werden geübt und gefestigt
- Ruhephasen werden geschaffen
- Koordinations- und Kreisspiele
- Tanz- und Singspiele
- Reaktionsfähigkeit und rhythmisches Empfinden werden durch Wettbewerbe und Spiele geschult
- Die Kinder werden angehalten, Bewegungsabläufe exakt, rhythmisch und fließend auszuführen.
- Wassergewöhnung mit Vorschulkindern im Freibad, 5 Tage
- Sportfest im Juni aller zwei Jahre
- Rodeln im Winter
- Wanderungen zu jeder Jahreszeit
- Aufenthalt im Freien bei jeder Witterung. In unserem Garten haben die Kinder die Möglichkeit, zu klettern, zu rutschen, Höhenunterschiede zu überwinden, auf unterschiedlichen Bodenmaterialien zu laufen, zu springen, zu balancieren, zu schaukeln, mit Fahrzeugen zu fahren und Ball zu spielen.
- 1x wöchentlich gibt es eine Bewegungsstunde für alle. Dabei erhalten die Kinder viele Anregungen für Bewegung in Gruppen, an Geräten und führen viele gymnastische Übungen, Geschicklichkeitsspiele und Tempospiele durch. Bei entsprechendem Wetter nutzen die 4-6jährigen dafür die Turnhalle der Grundschule in Altkirchen.

Außerhalb der Kindergartenzeit können sich die Kinder montags um 16.30 Uhr im Verein des LSV Altkirchen beim „Kindersport mit Ines“ sportlich betätigen.



Gesunde Ernährung

Ebenso wichtig wie die Bereitstellung gesunder Ernährung ist es, dass die Kinder Essen auswählen und ablehnen dürfen. Wir motivieren die Kinder, alles erst einmal zu probieren und dann zu entscheiden, ob sie es weiter essen möchten. Kein Kind wird bei uns gezwungen, etwas zu essen oder zu probieren, was es nicht möchte. Die Kinder erfahren eine angenehme Atmosphäre bei Tisch. Die Pädagoginnen nutzen die Zeit bei Tisch, um mit den Kindern über gesundes Essverhalten und gesunde Nahrungsmittel zu sprechen.

Wir führen die Kinder an eine bewusste gesunde Ernährung heran.

- Täglich bekommen unsere Kinder eine Obst/ Gemüsezeit zum Vesper (mitgebracht von den Eltern).
- Jeden Mittwoch gibt es bei uns Vollverpflegung. Wir bereiten an diesem Tag das Frühstück entsprechend der Fähigkeiten der Kinder gemeinsam zu.
- Bei uns gibt es ausschließlich Tee ohne Zucker.
- Jederzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum Trinken. Dafür hat jedes Kind seine eigene Tasse.
- Jahreszeitlich stellen wir mit den Kindern selbst Marmelade her.
- Wir backen gelegentlich unser Brot und Brötchen zum Frühstück selbst.

Körperpflege und hygienische Gewohnheiten

Die Kinder ahmen das Tun der Erwachsenen und das der anderen Kinder nach und lernen so Rituale zur Körperpflege.

Dazu gehören:

- Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Toilettengang
- Zähneputzen nach dem Mittagessen
- Haare kämmen
- Umziehen, wenn die Kleidung schmutzig ist



Ruhe und Schlafen

Ein ausreichender Schlaf und Ruhephasen sind eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Unter Beachtung der Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes haben die Kinder die Möglichkeit, zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln. Dabei helfen ihnen vertraute Einschlafhilfen wie Lieblingskuscheltier, Nuckel o.ä..

Die Kindergartenkinder helfen tatkräftig bei den Schlafvorbereitungen. Sie holen selbstständig ihre Matratze und die Bettenrolle aus dem Schrank und richten sich ihren Schlafplatz ein. Sie ziehen sich weitestgehend allein aus und an und versuchen, sich gegenseitig zu helfen. Zu Beginn der Mittagszeit hören die Kinder noch eine Geschichte von der Pädagogin oder hören ein Hörspiel und können bei ruhiger Musik einschlummern.

Während dieser Zeit ist immer eine Pädagogin bei den Kindern. Sie unterstützt die Kinder mit liebevoller Zuwendung, um zur Ruhe zu kommen, indem sie sich zu ihnen setzt und einzelne Kinder sanft über den Kopf streichelt.

Kinder, die nach einer Stunde nicht in den Schlaf gefunden haben, bleiben auf ihrem Bett liegen und dürfen sich ein Buch anschauen.

Kneipp

Gesundheit ist unser höchstes Gut.

Auch wir wollen aktiv zur Erhaltung der Gesundheit beitragen, indem wir die 5 Säulen von Kneipp in unserer tägl. Arbeit anwenden, obwohl wir kein zertifizierter Kneipp-Kindergarten sind.

Wasser :

- Wassertreten
- Wassergüsse
- Armbad
- Tau-und Schneetreten

Pflanzen:

- Kennenlernen von Kräutern und Pflanzen
- Anbau und Pflege von Obst und Gemüsesorten in Zusammenarbeit mit den Eltern

Ernährung:

- Verarbeitungen der angebauten Obst- und Gemüsesorten
- Herstellen von Kräuterbutter, Kräuterquark, verschiedene Aufstriche
- Backen von Brot und Kuchen



Bewegung:

- Wir schaffen viel Bewegungsfreiräume in den Gruppenräumen
- Täglicher Aufenthalt im Freien, im Garten, auf den Platten oder auf Spaziergängen
- Wöchentliche Bewegungsangebote - die Kinder ab 4 Jahre nutzen dazu die Turnhalle in Altkirchen, zu der sie zu Fuß hinlaufen (je nach körperlichem Entwicklungsstand)

3.2.3 Naturwissenschaftliche Bildung

Wir wollen die Kinder darauf aufmerksam machen, was in der Natur geschieht und wie Menschen mit ihr umgehen. Die Kinder verfolgen das Geschehen in ihrer unmittelbaren Umgebung, im Land und auf der Welt. Wir wollen die Kinder sensibilisieren für die Schönheit der Natur. Sie sollen eine positive Einstellung zum Umgang mit Tieren und Pflanzen erwerben. Die Kinder erfahren die Dringlichkeit von Natur- und Umweltschutz. Durch naturwissenschaftliche Beobachtungen und das Experimentieren können die Kinder Zusammenhänge erkennen und haben die Möglichkeit, sich mit der Welt in Beziehung zu setzen.

Dazu bieten wir folgende Erfahrungsbereiche:

- Wir verfolgen besonders die Arbeit in der Landwirtschaft. Dazu tragen Beobachtungsgänge auf den Feldern bei.
- Die Kinder bekommen Kenntnisse über Pflanzenbau und Pflege vermittelt.
- Die Natur erleben und begreifen heißt für uns, dass wir Saat und Pflanzenversuche durchführen.
- Die Kinder bestellen und pflegen ihr Beet im Kindergarten. Gemeinsam wird geerntet, zubereitet und gegessen.
- Sie stellen den Zusammenhang von gesunder Ernährung und Wohlbefinden her. Die Achtung vor Lebensmitteln und deren sorgsame Verwertung wird den Kinder nahe gebracht.
- Einen liebevollen Bezug zu Tieren vermitteln wir durch den direkten Kontakt zu Haustieren. Besonders im Frühjahr beobachten wir das Aufwachsen von Jungtieren und das Verhältnis von Mutter und Jungtier, z. B. Kuhstall.
- Die Kinder erhalten Kenntnisse über die Verantwortung des Menschen in Bezug auf Pflege und Fütterung der Tiere.
- In der Kindergruppe beobachten sie die Witterungserscheinungen und führen einen Wetterkalender.
- Wir experimentieren mit Wasser, Luft, Erde, Eis, Sand, Steinen, Holz und anderen Naturmaterialien.



- Durch gezielte Projekte bekommen die Kinder Einblick in die Notwendigkeit des Umweltschutzes und nehmen aktiv teil. Hier beziehen wir auch die Eltern mit ein.
- Mülltrennung in der Kindereinrichtung ist ein wichtiges Thema.
- Unterscheiden von Gerüchen und Geschmack von Lebensmitteln und der Natur.
- Täglich gehen die Pädagogen mit einer Kindergruppe hinaus in die Natur. Man braucht gar nicht sehr weit zu gehen, um Großes zu erleben.
- Sind die Kinder erst einmal draußen, reicht ihnen der Wegrand, die Bäume oder die Grasfläche und sie gehen auf Entdeckungsreise. Die Kinder sind neugierig und sehr interessiert. Sie stellen viele Fragen. Natürlich kann man auch jede Menge „Schätze“ finden. Nach einem Ausflug ist so mancher „steinreich“ oder hat z.B. ein paar Eicheln in den Hosentaschen.
- Da wir bei jedem Wetter losgehen ist das Tragen wettergerechter Kleidung wichtig. Also nicht zu warm und nicht zu kalt und auf jeden Fall regenfest, auch die Schuhe. Nur Sturm, Gewitter, starker Dauerregen und Minusgrade im zweistelligen Bereich können uns von unserem Ausflug abhalten.
- Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur bei jedem Wetter regt das Immunsystem an!

Haus der kleinen Forscher- naturwissenschaftliches Lernen

Im Juni 2012 erhielt unsere Einrichtung die Zertifizierung der gleichnamigen Stiftung, gefördert vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung, und kann sich jetzt „Haus der kleinen Forscher“ nennen.

Über einen Zeitraum von 2 Jahren wurde in zwei Projekten im naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Bereich geforscht. Die Bildungsinhalte der Projekte haben wir dokumentiert und reflektiert. Das alltägliche Experimentieren sowie die Teilnahme der Erzieherinnen an Fortbildungen zum Thema waren die Grundvoraussetzung zum Erhalt der Auszeichnung, die sich in Form einer Plakette am Gebäude befindet. Auch weiterhin bleibt der Grundsatz „Die Kinder sollen ihre Umwelt erforschen und begreifen“ ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat im Laufe seiner Kindergartenzeit die Möglichkeit, entsprechend seinen Fähigkeiten zu experimentieren, sei es in Angeboten, im Freispiel, im Garten oder bei Ausflügen.

Durch unsere kontinuierliche Arbeit wurde uns den Titel „Haus der kleinen Forscher“ bereits zum zweiten Mal, im Juni 2014, übergeben.



3.2.4 Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist ein sich von den Gegenständen lösendes Denken. Die Kinder lernen feste Größen und Strukturen, Eigenschaften und Zusammenhänge kennen, die ihnen helfen, die Welt in einer gewissen Ordnung zu sehen.

Folgende Erfahrungsbereiche stehen den Kindern zur Verfügung:

- Wir lernen Objekte zu vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden und logische Schlussfolgerungen zu ziehen.
- Verbalisierung von zeitlichen Abläufen in der Tagesgestaltung (heute, gestern)
- Zählen in Alltagssituationen (Tisch decken)
- Zuordnen und Verteilen (Portionieren)
- Tisch- und Gesellschaftsspiele, Würfelspiele, Domino (Umgang mit Mengen und Zahlen)
- Abzählreime und Verse
- Kinder können bestimmte Handlungen in einer vorgegebenen Abfolge selbstständig ausführen.
- Messen und Vergleichen, Abwiegen (Länge, Breite, Gewicht)
- Sie üben das Simultanerfassen kleiner Mengen.
- Sie lernen Zeitmessgeräte kennen (verschiedene Uhren).
- Kennenlernen unterschiedlicher Zahlensymbole
- Geometrische Figuren begegnen den Kindern auch im Tagesablauf (Straßenschilder, Dächer). Diese können sie auch durch Malen, Zeichnen, Legen und Schneiden erkunden.
- Zahlenland nach Professor Preiß
- Entenland nach Professor Preiß

- Wir führen eine Verkehrserziehung mit Hilfe der Verkehrspolizei und der örtlichen Gegebenheiten durch. Dabei lernt das Kind, sich im Straßenverkehr aufmerksam und rücksichtsvoll zu verhalten.



3.2.5 Musische Bildung

Musik bietet uns Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinaus und ist auch Quelle für seelische Empfindungen und Genuss.

Wir möchten für die Kinder durch unser Angebot bewirken, dass:

- sie Freude an der Musik und am Musizieren haben.
- ihr Rhythmusgefühl entwickelt wird.
- sie über einen altersgerechten Liederschatz verfügen.
- sie einfache Instrumente zum Musizieren nutzen.
- durch gemeinsames Singen ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird.
- sie erfahren, wie sich Musik auf die eigene Gefühlswelt auswirkt.
- sie den Unterschied von Lärm und Stille erleben.
- durch das Üben von Liedtexten ihre Sprachentwicklung gefördert wird.
- ihnen die Verbindung von Musik und Bewegung in Form von Tanz und Singspielen Freude bereitet.

Außerdem bieten wir den Kindern klassische Musik an und ermöglichen ihnen dazu ihre Empfindungen durch Malen und Bewegungen darzustellen.

Vier Pädagoginnen des Teams spielen Gitarre, was für uns nicht nur im pädagogischen Alltag, sondern auch bei Festen und Feiern eine große Bereicherung ist.



3.2.6 Künstlerisch-ästhetische Bildung

Die Phantasie der Kinder wollen wir erhalten und fördern. Die Erlebniswelt im Kindergarten trägt dazu bei, dass die Kinder neue Spielinhalte daraus entwickeln. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und auf vielfältige Weise ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Die Kreativität der Kinder soll angeregt und unterstützt werden. Das beinhaltet, mit vielfältigen Materialien umzugehen, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen, Geschmack und Vorlieben mitzuteilen und besondere Talente herauszustellen.

- Eine übersichtliche Anzahl von Spielzeug sowie Gestaltungs- und Beschäftigungsmaterial erleichtert dem Kind ein unbeschwertes Herangehen bei der Umsetzung seiner Ideen.
- Pinsel, Farbe, Stifte, Modelliermasse, Papier, Schere und Leim stehen den Kindern jederzeit zum kreativen Gestalten zur Verfügung.
- Naturmaterialien werden gesammelt und beim Spiel, Basteln und Gestalten einbezogen.
- Zusatzmaterial für Bau- und Puppenecken wird situationsbedingt von den Kindern mit Unterstützung der Pädagoginnen gefertigt.
- Es ist den Kindern gestattet, Möbel und andere Gegenstände in Absprache mit den Pädagoginnen für die Spielideen entsprechend umzufunktionieren.
- Märchen und Geschichten werden von den Pädagoginnen vorgelesen und gemeinsam mit den Kindern nachgespielt.
- Die Kinder kostümieren sich, improvisieren Geschichten und gestalten diese mit Instrumenten.
- Wir bieten auch klassische Musik an und stellen mit interessierten Kindern Empfindungen durch Malen und Bewegungen dar.
- Wir vermitteln den Kindern durch gezielte Angebote Kenntnisse und Fertigkeiten, die Grundlage für ein selbstständiges Tätigsein und Gestalten bilden.



3.2.7 Philosophisch- weltanschauliche Bildung

Philosophisch –weltanschauliche Bildung fördert kritisches und logisches Denken, das Respektieren und Annehmen anderer, das Argumentieren und Sprechen vor anderen sowie das Entwickeln und Verwerfen gesellschaftlicher und politischer Positionen.

Persönlichkeit:

Wir streben an, dass jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen von den Erwachsenen und Kindern im Kindergarten angenommen wird. Seine individuellen Eigenschaften werden anerkannt und respektiert. Das Kind soll sich seiner Person zunehmend bewusstwerden und ein gutes Selbstwertgefühl und im besten Fall ein Selbstwirksamkeitsgefühl entwickeln.

Wichtige Regeln und Ziele sind dabei:

- Jedes Kind wird stets freundlich aufgenommen.
- Wir signalisieren ihm, dass es herzlich willkommen und ein wichtiges Mitglied der Gruppe ist.
- Ihm wird liebevolle Zuwendung und Achtung zuteil.
- Durch individuelle Unterstützung und Angebote kann jedes Kind nach seinem Tempo Fähigkeiten und Fertigkeiten testen und weiter ausbauen.
- Die Pädagogin gewährt nur Hilfe, soweit es nötig ist, damit das Kind selbst aktiv bleibt, lernt und somit durch viele kleine Erfolgserlebnisse sein Selbstwertgefühl stärkt.
- Das Kind lernt im täglichen Leben und bei Problemen, eigene Lösungen zu finden



3.2.8 Religiöse Bildung



. Religiöse Bildung versteht sich als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Aufgabe ist es in diesem Zusammenhang:

- eine verlässliche Bindung zum Kind aufzubauen
- „große“ Fragen ernst zu nehmen und Dialoge anzubieten (zum Beispiel: Warum feiern wir Weihnachten, Symbole erläutern usw.)
- Religionssensibler Begleiter zu sein (Besuch der Kirche)
- Vorbild zu sein (Ausrichtung der Zimmer nach dem Jahreskreis)
- Orientierung zu geben (Teilen, abgeben)

3.2.9 Medienbildung





3.2.10 Zivilgesellschaftliche Bildung



3.2.11 Ich – Sozial- und Sachkompetenz

Sozialverhalten:

Das soziale Verhalten der Kinder in der Einrichtung soll geprägt sein von Verständnis füreinander. Bedürfnisse anderer werden anerkannt. Die Kinder gehen einfühlsam miteinander um. Außerdem erkennen die Kinder, dass zwischenmenschliche Konflikte verbal und angemessen gelöst werden können. Notwendige Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinsam besprochen, festgelegt, eingehalten, kontrolliert und regelmäßig auf ihren Sinn und Zweck überprüft.

- Gegenseitige Hilfe anbieten und anregen

Gemeinschaftsfähigkeit:

- Bei individuellen Gesprächen zwischen Kind und Pädagogin, untereinander und während des Morgenkreises teilen wir unsere Sorgen, Freuden und Erlebnisse mit.
- Wir nehmen regen Anteil am Leben jedes Einzelnen.
- Die Kinder erfahren Verständnis für ihre Sorgen, Ängste und Ärger.
- Durch gezielte Ruheübungen mit Musik und sanften Bewegungen, Kurzgeschichten und Erlebnisberichten bringen wir die Kinder zum Nachdenken über ihre Verhaltensmuster und eigenen Erlebnisse.
- Die Kinder arbeiten selbst an Möglichkeiten für eine angemessene Konfliktlösung in der Gruppe mit, dabei erfahren sie je nach Bedarf Unterstützung durch die Pädagogin.
- Ein klar geregelter Tagesablauf ermöglicht den Kindern eine gute zeitliche und organisatorische Orientierung.
- Während des Spiels wird gewährleistet, dass das Kind ungestört experimentieren kann.
- In der Spielecke halten die Kinder eine abgesprochene Anzahl von Mitspielern ein.
- Sie spornen sich gegenseitig beim Überwinden von Angst und Schwierigkeiten an, dies wird besonders bei sportlichen Aktivitäten gefördert.
- Wir gestalten gemeinsame Höhepunkte im Kindergartenalltag. Zum Geburtstag wird das Kind durch eine kleine Feier besonders lieb bedacht und geehrt.
- Feste, Feiern, Bräuche gemeinsam gestalten und erleben
- Kennenlernen anderer Länder und Lebensumstände



Kritikfähigkeit:

- Die Kinder setzen sich mit bestehenden Regeln auseinander und halten diese ein..
- Sie werden auf unerwünschtes Verhalten bzw. auf Regelverstöße hingewiesen. Ihnen wird damit verdeutlicht, dass Kritik manchmal notwendig ist.

Hilfsbereitschaft:

- Hilfsbereitschaft anderen gegenüber findet in allen Lebensbereichen Anwendung.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig beim An- und Ausziehen.
- Täglich deckt der Tischdienst den Tisch.
- Die Kinder werden aufgefordert, anderen bei der Überwindung von Schwierigkeiten behilflich zu sein.
- Die Kinder lernen, dass man Hilfe braucht und darum bitten darf, um z.B. ein schönes Kinderfest zu gestalten.

Selbstständigkeit erreichen:

- Die Kinder können sich allein an- und ausziehen. Verschlüsse an Kleidung üben die Kinder selbst zu öffnen und zu schließen (z.B. Schleifen, Knöpfe, Reißverschluss)
- Die Kinder üben das Essen mit Besteck.
- Die Kinder waschen sich selbstständig Gesicht und Hände, kämmen sich ihre Haare und putzen regelmäßig gewissenhaft die Zähne.
- Die Kinder wischen die Tische nach den Mahlzeiten selbst ab und helfen beim Kehren des Zimmers.
- Die Kinder führen zum Teil Wasseranwendungen selbst aus.



3.3 Projektarbeit

**"Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen,
es in sich selbst zu entdecken."
Galileo Galilei**

Ein Projekt ist ein zeitlich begrenztes Vorhaben, das auf die Bedürfnisse und Neigungen unserer Kinder eingeht. Durch unsere zielgerichtete Beobachtung erfahren wir, welche Interessen unsere Kinder haben und welche Themen sie beschäftigen. Ausgangspunkt für ein Projekt können eine Idee, ein Problem oder ein spezielles Interesse der Kinder sein, aber auch Themen, mit denen sie noch nicht in Kontakt gekommen sind.

Gemeinsam planen und entwickeln wir mit unseren Kindern das Projekt, sodass es erlebnisreich und interessant für alle wird. Dann setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder auseinander.

Spontane Ideen der Kinder, Anregungen der Eltern und neue Überlegungen der Pädagoginnen lassen wir jederzeit einfließen.

Bei der Projektarbeit geht es uns hauptsächlich um die Umsetzung eigener Ideen, um gemeinsames Erarbeiten, Sammeln eigener Erfahrungen und die Schulung der eigenen Wahrnehmung.

Im Alltag lassen sich viele kleine und große Projekte entwickeln, bei denen die Kinder mitgestalten möchten. So bietet es den Kindern die optimale Möglichkeit für ganzheitliches Lernen und eine daraus entstehende Zufriedenheit sowie die Motivation Fragen zu stellen und aktiv zu sein.



3.3.2 Miniprojekt „Entdeckung im Entenland“

Das Projekt wurde von Prof. Gerhard Preiß mit der Zielsetzung entwickelt, Kinder an Methoden des Denkens heranzuführen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden.

Hierbei werden bei den Kindern grundlegende Fertigkeiten wie Sortieren und Ordnen, Orientierung in Raum und Zeit sowie erste Erfahrungen mit dem Spielwürfel und dem Zählen entwickelt.

Dieses Miniprojekt bieten wir für die Kinder im Alter von 3-4 Jahren immer mittwochs an.

Die Kinder besuchen das Entenland 1 und 2 jeweils 15x und lernen auf dem Weg durchs Entenland die Entenkinder, die Ente Oberschlau, den Rabe Ratemal und den Fuchs kennen.

3.3.3 Miniprojekt „Zahlenland“

Die Entdeckungen im Zahlenland verfolgen das Ziel, Kindern schon vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden. Der Aufbau des Zahlbegriffs vollzieht sich bei den „Entdeckungen im Zahlenland“ im Rahmen von drei Erfahrungs- und Handlungsfeldern: im Zahlenhaus, auf dem Zahlenweg und in den verschiedenen Zahlenländern.

Durch die zehn Lerneinheiten von "Zahlenland 1" soll das Kind mit den Zahlen 1 bis 5 vertraut werden und erste Erfahrungen mit dem Zahlenraum 1 bis 10 aufbauen. Die Kinder richten die Wohnungen der Zahlen 1 bis 5 ein, erkunden die Zahlenländer vom "Einerland" bis zum "Fünferland" und lernen den Zahlenweg von 1 bis 10 kennen.

In „Zahlenland 2“ übertragen die Kinder durch Aktivitäten im Zahlenhaus und in den Zahlenländern ihr Wissen von den Zahlen 1 bis 5 auf die Zahlen 6 bis 10. Auf dem Zahlenweg werden zudem ihre Erfahrungen auf den Zahlenraum bis 20 erweitert.

Das Projekt „Zahlenland“ bieten wir für die Kinder im Alter von 4-6 Jahre an



3.4 Fest und Feiern, Höhepunkte

Feste bedeuten freudige Ereignisse für die Gruppe oder auch für das einzelne Kind. Sie verändern den Alltag. Feste gliedern das Jahr in verschiedene Abschnitte, die überschaubar sind und so zum Erfassen einer Zeitstruktur verhelfen.

Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblick in den Sinn eines Festes.

Durch das Erlebnis eines Festes in der Gemeinschaft kann das einzelne Kind lernen, über sein kleines „Ich“ hinauszuwachsen: Es kann sich mit anderen Kindern freuen, also lernen, seine Freude zu teilen.

Es kann erleben, wie schön es ist, selbst etwas geschenkt zu bekommen, aber auch, welche Freude es ist, anderen etwas zu schenken.

Wir bieten folgende Feste und Höhepunkte im Wechsel und nicht mehr als 4 im Jahr an:

- Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Laternenfest
- Drachensteigen
- Weihnachtsfeier
- Weihnachtsmarkt mit den Vereinen des Dorfes
- Sportfest, alle zwei Jahre
- Tag der offenen Tür (im Zusammenhang mit Dorf- und Vereinsfest)
- Maibaumsetzen
- Faschingsfeier
- Muttertagsfeier in Röthenitz
- Großes Sommerfest (alle 2 Jahre)
- Oma-Opa-Nachmittag in Röthenitz
- Spielenachmittag im Krippenbereich

Für unser Schulanfänger:

- Theaterbesuch
- Sportfest in Schmölln
- Verkehrstheater
- Museumsbesuch in Altkirchen
- Zuckertütenfest

Spontane Feste:

Dieses ist eng mit der Erlebniswelt der Kinder verbunden und entsteht dann, wenn sich die Kinder intensiv mit einer Sache über einen längeren Zeitraum befassen (Projekt). So liegt es im Ermessen der Gruppe, dieses mit einem Fest zu beenden, z. B. Herbstfest, Ritterfest, Farbenfest.



4. Unsere Kinderkrippe - Kinder von einem Jahr bis drei Jahre

4.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Krippenbereich

Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder unserer Einrichtung wohl bei uns fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um Freude an der Gemeinschaft zu entwickeln.

Wir sind bestrebt, unsere Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, um bestmögliche Voraussetzungen für ein eigenverantwortliches Leben zu schaffen.

- Aufbau sozialer Beziehungen und Vermittlung von Werten

Kleinkinder sind noch stark Ich-bezogen und können sich schwer in andere hineinversetzen. Sie sind in neuen Situationen sehr unsicher und brauchen daher viel Nähe und Begleitung.

Wir möchten die Kinder unterstützen, ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entdecken und einzusetzen.

- „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Es ist unser Ziel, die Kinder zu selbstständigen Persönlichkeiten heranzuziehen. Durch gleiche, immer wiederkehrende Handlungsabläufe können die Kinder nach der Eingewöhnungsphase vieles schon selbstständig erledigen. Dies steigert natürlich das Selbstbewusstsein der Kinder enorm. Wir setzen Hilfestellungen gezielt ein und stimmen diese auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes ab.

- Bewegung - die wichtigste Grundlage zum Lernen und Begreifen

Es ist für uns von großer Bedeutung, den Kindern viele unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Durch aktives Tun üben sich die Kinder in den Bereichen der Grob- und Feinmotorik. Die Kinder haben die Möglichkeiten, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und diese zu erforschen.

- Sprache- das Tor zur Welt

Wir bieten den Kindern viele Anreize zum Spracherwerb und unterstützen diesen mit Gesprächen, Liedern, Fingerspielen usw. Dabei versuchen wir als Pädagogen, Vorbild für die Kinder zu sein. Es ist uns bewusst, dass besonders Kinder unter 3 Jahren ein großes Bedürfnis nach individueller, sprachlicher Zuwendung haben. Sie können oft Gefühle noch nicht so gut in Worte fassen. Wir begleiten sie dabei, dies zu erlernen und sehen uns in diesem Lernprozess als Sprachrohr, Vermittler und Vorbild.



4.2 Aufnahmegespräche

Einen besonderen Stellenwert hat das Aufnahmegespräch. Es findet zwischen den Eltern und der Kita-Leiterin statt. In diesem Vorgespräch haben die Eltern die Möglichkeit, wichtiges über die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu erfahren. Es werden Besonderheiten des Kindes, seiner bisherigen Entwicklung und die Modalitäten der Aufnahme und der Eingewöhnung besprochen und mit den Eltern abgestimmt.

4.3 Eingewöhnung

Jedes Kind bekommt zu Beginn der Eingewöhnungsphase seine Gruppenerzieherin zur Seite gestellt. Der Dienstplan wird so gestaltet, dass die Pädagogin das Kind in der ersten Zeit intensiv betreut und als feste Ansprechpartnerin für Kind und Eltern zur Verfügung steht.

Die Neuaufnahme erfolgt in einer individuellen Eingewöhnungsphase mit Einbeziehung der Eltern, damit sich jedes Kind nach seinem eigenen Tempo an die Pädagogin und an die neue Umgebung gewöhnen kann. Generell hängt die Gestaltung dieser Phase von der psychischen und physischen Belastbarkeit des einzelnen Kindes ab. Die enge Bezugsperson ist sie im Hintergrund präsent und gibt dem Kind die notwendige Sicherheit. Der Vertrauensaufbau zwischen Kind und Pädagogin erfolgt sensibel und ungezwungen. Die Gruppenerzieherin hilft dem Kind bei der Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern. Das Loslassen der Kinder durch Mutti oder Vati erfolgt schrittweise.

Nur ein Kind, das eine vertrauensvolle Bindung zur Bezugsperson hat und sich sicher und geborgen fühlt, kann sich im Kindergarten unbelastet entfalten.

4.4 Betreuung und Pflege

Der Tagesablauf unserer Krippenkinder ist durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert. Das heißt Mahlzeiten, Toilettengang, Spaziergänge und Spiel- und Beschäftigungsangebote finden täglich zu gleichen Zeiten statt. Die Wiederkehr dieser Abläufe bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung und verhilft ihnen, sich besser an ihren neuen Alltag zu gewöhnen. Dennoch lässt unsere Tagesgestaltung Raum für unsere Kinder, sich frei und individuell entfalten zu können. In der Freispielphase können die Kinder ihr Spiel selbst wählen. Bildungsangebote werden so geplant und gestaltet, dass sich die Kinder individuell ihrem Entwicklungsstand entsprechend ausprobieren können.



4.5 Raumgestaltung und Material

- Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt und werden von Zeit zu Zeit ausgewechselt oder neu präsentiert.
- Materialien, die für Ein- bis Zweijährigen gefährlich sein könnten, sind entsprechend unerreichbar.
- Ecken zum Ausruhen im Gruppenraum und ungestörte Schlafmöglichkeiten für die Jüngsten sind vorhanden.
- Es gibt ausreichend Platz für die unterschiedlichsten Aktivitäten der Kinder verschiedener Altersstufen, z.B. geschützte Bereiche für Krabbelkinder, Freiflächen für Laufanfänger sowie zum Spielen.
- Im Gruppenraum sind verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet, z.B. zum Essen, für Entspannung und Rückzug, für Erfahrungen mit Sand und anderen Naturmaterialien, zum Spielen, Experimentieren und Konstruieren, für weiträumige Bewegung und für Treffen als Gesamtgruppe
- Angebote werden so gestaltet, dass sich die Kinder individuell und ihren Fähigkeiten entsprechend ausprobieren können.

4.6 Sauberkeitserziehung

Das Wickeln ist in der Regel die Situation, in der sich die Pädagogin am persönlichsten um ein Kind kümmert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in dieser Situation die ungeteilte Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung von uns bekommen. Das führt zu einer Festigung der gegenseitigen Beziehung. Das „Sauber werden“ ist ein bedeutender Schritt in der kindlichen Entwicklung. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogin äußerst wichtig. Es wird behutsam angeleitet, das Töpfchen oder die Toilette zu benutzen. Es wird keinerlei Zwang von den Pädagoginnen ausgeübt. Die Phase des Sauberwerdens gestaltet sich je nach Kind unterschiedlich, dauert mal länger und mal kürzer an. Wichtig ist es, sich in diesem Lernprozess mit dem Kind über Erfolge zu freuen und das Kind bei Rückschlägen zu trösten und neu zu motivieren. Durch Lob und Anerkennung erfährt das Kind den Toilettengang als positives Erlebnis. Die Sauberkeitserziehung erfolgt immer in Absprache mit den Eltern.



4.7 Ruhe und Schlafzeiten

Wir achten in unserer Einrichtung auf die individuellen Schlafbedürfnisse unserer Kinder.

Jederzeit können sich unsere Kleinsten schlafen legen oder in der Kuschelecke ruhen und entspannen.

Nach einem spannenden Vormittag und einem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder ausreichend Zeit zum Schlafen.

Die Kleinsten finden verteilt auf 2 Schlafräume in ihrem Kinderbettchen zur Ruhe, die größeren Kinder, unsere Zwei- bis Dreijährigen schlafen auf Matratzen in ihrem Gruppenzimmer. Zur Einstimmung auf die Mittagsruhe werden den Kindern Schlaflieder gesungen oder im Hintergrund klingt leise Musik. Gern nutzen die Kinder ihre vertrauten Einschlafhilfen wie Lieblingskuscheltier, Nuckel o.ä..

Mindestens eine Pädagogin übernimmt während der Ruhephase der Kinder die Aufsichtspflicht..

4.8 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergartenbereich

Der Übergang in den Kindergartenbereich bedeutet für die Kinder das Erschließen einer neuen Welt. Sie verlassen das vertraute Nest und müssen sich auf ein neue Gebäude

, einen anderen Ort und andere Personen einstellen und sich in der neuen Kindergruppe zurechtfinden. Das Kennenlernen der neuen Räume sowie der Spielsachen und der ungewohnte Lärmpegel stellen zusätzlich eine Herausforderung dar.

- Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen
- Wir begegnen den Kindern mit Geduld und Einfühlungsvermögen und unterstützen sie beim Einleben
- Wir vermitteln den Kindern die neuen Regeln und achten darauf, dass diese auch eingehalten werden

Durch eine offene und wertschätzende Grundhaltung wollen wir den Kindern den Gruppeneinstieg erleichtern.

Wir erleichtern den Kindern die Eingewöhnung, indem wir:

- sie mit einem Einladungsbrief begrüßen
- Schnuppertage anbieten, an denen die Eltern mit den Kindern am Nachmittag den Kindergarten erkunden können.



5 Vorbereitung auf die Schule

5.1 Erwerb wichtiger Kompetenzen von Anfang an

Schulanfang ist keine Stunde „Null“. Kinder lernen von Beginn ihres Lebens an. Lernen, auch das für die Schulfähigkeit, findet täglich in spielerischer Form statt. Unsere Arbeit ist darauf gerichtet, den Kindern einen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg zu geben.

Unser Hauptziel im letzten Kindergartenjahr ist es, die Schulbereitschaft der Kinder zu fördern. Dies bedeutet konkret, dass wir die Alltagskompetenzen, auf spielerische Weise fördern, die sie später im Schulalltag benötigen. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von dem Willen, das Kind zu motivieren und Unsicherheiten abzubauen.

Unsere Schwerpunkte sind unter anderem:

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Emotionale Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, realistische Selbsteinschätzung
- Arbeitshaltung: Ausdauer, Konzentration, Aufgabenverständnis, Experimentierfreude, Anstrengungsbereitschaft, Lernbereitschaft, Einfallsreichtum
- Allgemeine elementare Wissensvermittlung

- Sprache: Aussprache, Wortschatz, Grammatik
- Grob- und Feinmotorik: Koordination, Stifthaltung
- Körperwahrnehmung
- Mathematik: Erfassen von Zahlen und Mengen, Formen, Farben, simultanes Erfassen
- Umgang mit ungewohnten Situationen,
- Gegenseitige Unterstützung,
- Erledigung konkreter Aufträge, (allein, in einer Gruppe, Informationen an die eigenen Eltern weiterleiten,...)
- zuhören und anderen Personen nicht ins Wort fallen,
- Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitrahmen erledigen,
- Verhalten im Straßenverkehr,
- Einhalten von Regeln,
- Ordnung halten können,
- Fragen zu stellen und/oder um Hilfe zu bitten,
- Eigene Ideen und Meinungen äußern und vertreten können,



5.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns sehr wichtig. Beide Institutionen haben das Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie die Lernbereitschaft und Lernkompetenz der Kinder zu fördern.

Damit der Übergang von Kindergarten zu Schule für die Kinder gelingt, ist es für uns Pädagoginnen wichtig, dass die Lehrer möglichst viel über die Kompetenzen der Kinder erfahren.

Zur inhaltlichen Vernetzung haben wir einen Kooperationsvertrag erarbeitet, der folgende Inhalte enthält:

- Durchführung gemeinsamer Höhepunkte
- Einladung zum Tag der offenen Tür in der Schule
- Beratungslehrerin besucht die Vorschüler in den Herbstferien
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Schnuppertag für die Vorschulkinder in der Schule
- Vorschulkinder besuchen als kleine Lernpartner die erste Klasse
- Einmal jährlich treffen sich alle Pädagogen der Kita und Schule, tauschen ihre Erfahrungen aus, reflektieren ihre Kooperationsarbeit und sprechen über aktuelle Ziele und Anliegen.



6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im § 12/13 des Thüringer Kindergartengesetzes (ThürKitGaG) liegt der Grundstein für unsere Elternarbeit. Dort ist gesetzlich festgeschrieben, dass die Eltern das Recht haben, bei der Arbeit im Kindergarten mitzuwirken. Gleichzeitig werden die Rechte und Pflichten des Elternbeirates definiert.

Wir als Kindereinrichtung wünschen uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir und die Eltern gegenseitig mit Wertschätzung, echtem Interesse und vor allem Vertrauen gegenüber treten. Für eine gute Zusammenarbeit im Interesse des Kindes, ist es wichtig, dass wir Pädagoginnen unsere Arbeit gegenüber den Eltern transparent gestalten, uns aber auch die Eltern wichtige Informationen über ihr Kind geben.

6.1 Elternbeirat

Aller zwei Jahre zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern für die darauffolgenden Kindergartenjahre einen Elternbeirat. Der Elternbeirat besteht aus je 2 Vertretern einer Kindergartengruppe.

Der Elternbeirat ist die Vertretung aller Eltern. Er wird mit Namen auf der Informationstafel im Eingangsbereich vorgestellt und ist somit Ansprechpartner für Eltern und Pädagogen.

Der Elternbeirat trifft sich mindestens viermal im Jahr

Er macht sich zur Aufgabe:

- die Interessen der Eltern und Kinder zu vertreten
- Anregungen und Wünsche der Eltern aufzunehmen und dem Kindergartenteam weiterzuleiten
- die Arbeit der Einrichtung in der Öffentlichkeit zu würdigen
- das Personal bei Aktivitäten und Festen mit Eltern zu unterstützen
- einen Elternstammtisch zu organisieren
- fördert die Zusammenarbeit zwischen der Kita/Kita-Träger, den Eltern und anderen am Bildungsprozess Beteiligten



6.2 Elterngespräche

Für uns ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern die Grundlage für eine qualitativ gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Kinder. Einmal im Jahr (Geburtsmonat des Kindes) bieten wir den Eltern ein Elterngespräch an. Bei Bedarf können die Eltern trotzdem jederzeit gerne auf uns zukommen und einen Gesprächstermin vereinbaren. Natürlich kann der Gesprächsbedarf auch von den Erzieherinnen gesehen werden.

Themen dieses Gespräches können z.B. sein:

- Eingewöhnung
- Gruppenwechsel
- Entwicklungsstand des Kindes
- Beratungsbedarf zu pädagogischen Fragen
- beobachtete Verhaltensänderungen des Kindes
- Veränderungen im Lebensumfeld
-

6.3 Elternabende

Während eines Kindergartenjahres gestalten wir mindestens einen Elternabend. Dabei berücksichtigen wir das Interesse der Eltern sowie aktuelle Ereignisse. Der Elternabend dient dem näheren Kennenlernen, dem gegenseitigen Austausch, dem Vermitteln von Informationen und der transparenten Kommunikation.

6.4 Tür- und Angelgespräche

Dieses Gespräch dient dem regelmäßigen Kontakt und dem kurzen Informationsaustausch.

Es ist nicht geeignet, um intensive Beratungsgespräche zu führen und Probleme ausgiebig zu diskutieren.

6.5 Begleitung des Kita-Alltages

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind im Kindergartenalltag (3-6 Jahre) zu erleben und zugleich einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Die Begleitung des Kita-Alltages ist nur nach vorheriger Absprache mit der Kita-Leitung möglich.



6.6 Aushänge/Elternbriefe/ Informationen

In unseren Eingangsbereich finden alle Interessierten wichtige Informationen zur Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten, die für alle Gruppen zutreffen.

Jede Gruppe hängt zudem gruppeninterne Informationen und den Wochenrückblick zum Gruppengeschehen im Garderobenbereich aus.

In jedem Kindergartenjahr erscheinen mehrere Elternbriefe, in denen Informationen, Planungen und Termine weitergegeben werden.

Am Anfang des neuen Kindergartenjahres erhalten alle Eltern einen Elternbrief, in dem Informationen, Planungen und Termine weitergegeben werden.

7. Beobachtung und Dokumentation

**Jeder auf der Welt
kann irgendetwas gut
und irgendetwas nicht so gut.
Aber es gibt niemanden auf der Welt,
der nichts kann!**

Die Umsetzung des Bildungsauftrages ist eingebunden in eine Pädagogik der Verständigung. Zentrale Handlungsschritte sind die Beobachtung der Kinder, die Dokumentation und der fachliche Dialog der Pädagogen. Auch wenn wir davon ausgehen, dass Bildungsprozesse immer Selbstbildungsprozesse sind, dürfen die Kinder auf ihren individuellen Weg nicht allein gelassen werden. Sie brauchen Erwachsene, die sie ernst nehmen und sie in der Umsetzung ihrer Handlungsabsichten unterstützen und gegebenenfalls auch in ihrem Tun korrigieren. Da die Kinder in ihren Bildungsprozessen immer ganz eigenen Wege folgen, ist die Qualität der Bildungsarbeit ganz wesentlich daran zu messen, ob jedes Kind die Unterstützung erhält, die es braucht, aber auch herausgefordert wird, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen. Damit erhält die Beobachtung als Aufgabe der Pädagogen im Bildungs- und Erziehungsprozess einen zentralen Stellenwert. Denn um jedem Kind in seinem Interessen- und Bedeutungszusammenhang antworten zu können, muss eine Pädagogin zunächst wissen, mit welchen Themen das Kind gerade beschäftigt ist und wie es mit diesen Themen umgeht. Der Dialog mit den Kindern wird daher nur gelingen, wenn die Pädagogen durch kontinuierliche Beobachtung und Gespräche mit den Mädchen und Jungen versuchen zu verstehen, was die einzelnen Kinder beschäftigt, wo ihre Leidenschaften liegen, aus denen heraus sie ihre individuelle Welt konstruieren.



7.1 Beobachtung

Eine regelmäßige Beobachtung der Kinder ist für uns unverzichtbar. Denn die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder bilden eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Sie gibt Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und ist hilfreich, die Qualität von pädagogischen Angeboten weiterzuentwickeln.

Die Pädagoginnen entziehen sich regelmäßig der Interaktion mit den Kindern und verfolgen am Rand des Geschehens, was einzelne Kinder oder Kindergruppen tun und dokumentieren dies.

Während der Beobachtung stellen wir einerseits die Interessen und Bedürfnisse der Kinder fest, um unsere pädagogische Arbeit planen zu können. Andererseits können wir durch die spezielle Beobachtung der Kompetenzbereiche ihre Fähigkeiten erkennen und entsprechend fördern.

7.2 Formen der Dokumentation

Damit die Details der Beobachtung nicht verloren gehen, halten wir diese durch schriftliche Aufzeichnungen fest:

- Kinder, die neu aufgenommen wurden, erhalten einen *Eingewöhnungsbrief*, welcher beschreibt, wie sich das Kind eingewöhnt hat.
- Jedes Kind führt ein *Portfoliohefter*, in dem sich die Entwicklungsschritte der Kinder zeigen. Die Pädagogen verfassen für jedes Kind einmal im Jahr eine persönliche Lerngeschichte in Briefform. Dazu wird das Kind in einer Situation beobachtet. Diese wird aufgeschrieben und der persönliche Lernerfolg daraus abgeleitet.
Weiterhin beinhaltet er der Portfoliohefter Zeichnungen, kleine Bastelarbeiten des Kindes, handschriftliche Beobachtungen der Pädagogen und Aussagen der Kinder. Bereichert wird der Hefter durch Dokumentationen über Projekte, bei dem das Kind mitgearbeitet hat.
Die Kinder holen sich im Tageslauf ihre Portfoliohefter und erzählen und tauschen sich aus, was sie dort gerade erlebt und gelernt haben.
Die Eltern bekommen einmal im Kindergartenjahr die Aufgabe, gemeinsam mit ihrem Kind eine Seite zu bestimmten Themen zu gestalten, z.B. „Ich bereite meine Lieblingsspeise zu.“ oder „Das spiele ich zu Hause am liebsten.“
- Jährlich wird ein *Kompetenzbogen* für jedes Kind ausgefüllt, der als Grundlage für Elterngespräche dient.
- Bei Entwicklungsauffälligkeiten werden zusätzliche Beobachtungsinstrumente herangezogen und der pädagogische Beratungsdienst hinzugezogen.



8 Teamarbeit

8.1 Zusammenarbeit im Team/Teamregel

Teamarbeit heißt für uns miteinander reden, demokratisch sein, einander unterstützen, kritikfähig und ehrlich miteinander umgehen. Jeden Tag gern auf Arbeit kommen.

8.2 Teamberatungen

Unsere gemeinsamen Teamberatungen beider Einrichtungen finden regelmäßig alle 14 Tage immer montags statt.

Dabei wechselt der Inhalt der Veranstaltung von Dienstberatung allgemein und Dienstberatung Qualitätsentwicklung (QuiK).

Die Inhalte werden schriftlich in einem Protokoll festgehalten.

Inhalte sind z.B.:

- Entwicklungsstände der Kinder
- Reflexionen der pädagogischen Arbeit
- Austausch von Fort- und Weiterbildungen
- Erfahrungen austauschen
- Planungen erstellen
- Projekte vorbereiten und besprechen
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Positives
- Konzeptionsarbeit
- Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit
- Konflikte und Probleme

8.3 Fortbildung

Regelmäßige Fortbildungen stärken die Professionalität.

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und auch zu vertiefen, nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil. Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachbüchern und Fachzeitschriften über aktuelle Themen.

In Planung ist es, 1x im Jahr einen gemeinsamen Weiterbildungstag als Inhouseschulung zu einem entsprechenden Thema zu veranstalten.



9 Vernetzung mit anderen Institutionen

Vernetzung bedeutet für uns Verbindung und Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit Einzelpersonen und Institutionen.

- Zweimal im Jahr besucht uns die Zahngesundheitsberaterin und erarbeitet mit Kindern Wissenswertes rund um die Zahnhygiene
- Praktikanten → Zusammenarbeit mit Fachschule
- Logopädie
- Grundschule
- Frühförderstellen
- LRA
- Feuerwehr
- Betriebe in der Gemeinde

10 Öffentlichkeitsarbeit

Für uns hat Öffentlichkeitsarbeit einen großen Stellenwert, da wir von außen wahrgenommen werden möchten. Wir sind Bestandteil unseres Dorfes und genauso wollen wir uns auch präsentieren.



11 Unsere „Baustellen“

Als Baustellen bezeichnen wir Arbeitsfelder, die wir noch nicht bzw. noch nicht abschließend konzeptionell zu unserer Zufriedenheit bearbeitet haben.



- Beschreibung der Inklusionsmöglichkeiten in unseren beiden Häusern
- Erarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes
- Öffentlichkeitsarbeit



12 Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit

Unter pädagogischer Qualität verstehen wir unsere pädagogische Arbeit zielgerichtet und transparent zu gestalten. Das bedeutet für unsere Einrichtung, dass die pädagogische Arbeit reflektiert und weiterentwickelt wird. Abläufe und Angebote des Kindergartenalltages unterliegen ebenfalls einer ständigen Reflexion. Werden die gesetzten Ziele erreicht?

Wurden die neuen Erkenntnisse zur frühkindlichen Bildung und Erziehung berücksichtigt? Wie groß ist die Elternzufriedenheit? Dies und andere Aspekte sind Grundlage unserer Evaluation und Ausgangspunkte für Veränderungen.

Wie gehen wir mit Kindern um? Wie gestaltet sich die Elternarbeit? Wie arbeiten wir im Team?

Zur Kontrolle unserer Arbeit nutzen wir:

Fremdevaluation

- Elternfragebogen zur Eingewöhnung
- Elternfragebögen zur Abfrage der Zufriedenheit

Selbstevaluation

- Arbeit mit den Checklisten bezogen auf den Nationalen Kriterienkatalog
- Fragebogen zur Mitarbeiterzufriedenheit
- Fragebogen Einschätzung der Kita-Leitung durch die Mitarbeiter



13 Beschwerdemanagement

Beschwerden zeigen Unzufriedenheit an und haben das Ziel ein unerfülltes Bedürfnis zum Ausdruck zu bringen.

Wir sehen Beschwerden in unserer Einrichtung als konstruktive und erwünschte Kritik an.

So haben **Kinder** die Möglichkeit

- sich über alle Situationen des Alltags verbal oder non-verbal zu beschweren
- in individuellen Gesprächen mit den Pädagogen ihre Kritik zu äußern
- in Kinderinterviews ihre Unzufriedenheit auszudrücken

Eltern haben die Möglichkeit

- der Beschwerde
 - mündlich in einem persönlichen Gespräch
 - schriftlich über ein Beschwerdeformular der Kita
 - anonym in dem Elternbriefkasten
- der Teilnahme an Elternbefragungen
- der Teilnahme an Elternabenden



Schlusswort

Das ist unsere Konzeption, nach der wir im Moment arbeiten, sie ist kein starres Teil, deshalb wundern Sie sich nicht, wenn Veränderungen auftreten. Wir sammeln immer noch Erfahrungen und lernen dazu, versuchen so unser Kindergartenleben unserer schnelllebigen Zeit anzupassen. Sollten Sie, liebe Leser, Anregungen dazu haben, so sind wir stets dafür offen.

Die vorliegende Konzeption der Kindereinrichtungen der Gemeinde Altkirchen wurden durch den Träger Stadt Schmölln zur Kenntnis genommen und genehmigt. Sie ist Teil des Dienstvertrages.

Altkirchen, den 1.04.2020

Träger

Weiterhin wurde die Konzeption vom Elternbeirat zur Kenntnis genommen.

Altkirchen, den 1.04.2020

Vorsitzender

Diese vorliegende Konzeption wurde von den Mitarbeitern der Kindergärten „Spatzennest“ und „Sternchen“ erarbeitet und wird durch die Unterschrift als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

Leiterin	A. Heinke	_____
Erzieherin	C. Lawrenz	_____
Erzieherin	A. Strenge	_____
Erzieherin	A. Stein	_____
Erzieherin	M. Enke	_____
Erzieherin	M. Kober	_____
Erzieherin	C. Kreisel	_____
Erzieherin	A. Pentzold- Groth	_____